

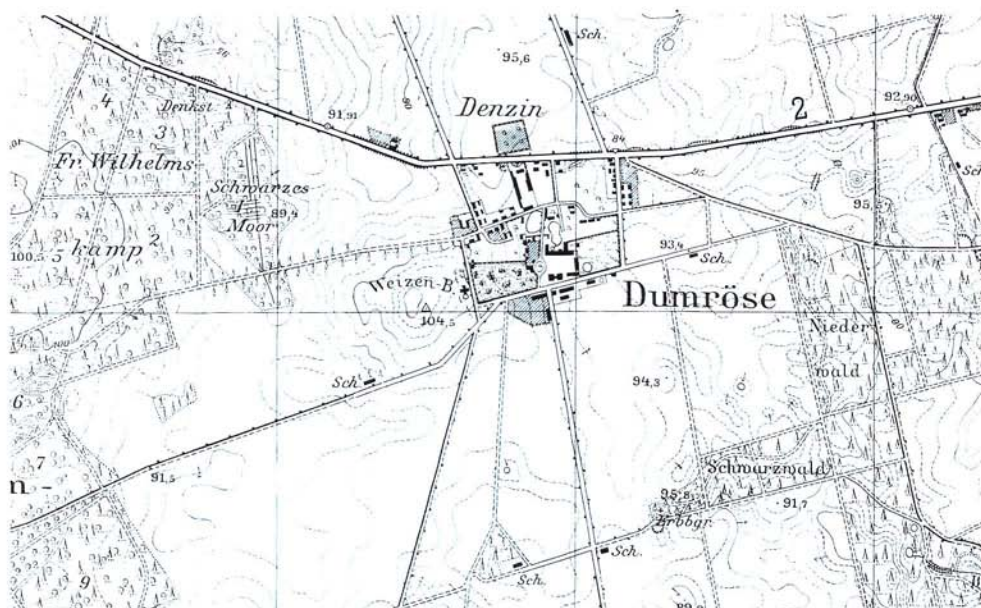
25. Dumröse

In der Ebene östlich von Stolp liegt zwischen Stolpe und Lupow, von Ackerflächen und in weiterem Umkreis von Wäldern (im Westen der Dumröser Forst) umgeben, die Gemeinde Dumröse. Der Weizen-Berg westlich des Dorfes erreichte immerhin schon eine Höhe von 104,5 Metern. Die von Stolp kommende Lauenburger Chaussee (Reichsstraße 2) führte über Reitz, Mahnwitz und Dumröse nach Lauenburg i. Pom.

Einige Angaben über die Gemeinde Dumröse aus der Zeit vor 1945 in Kurzform:

Zugehörige Ortsteile: (1) Denzin

Gemeindefläche in ha	1338
Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939	321
Zahl der Haushaltungen	70
Zahl der Wohnhäuser 1925	33
Amtsbezirk	Bornzin
Standesamtsbezirk	Bornzin
Gendarmeriebezirk	Velsow
Amtsgerichtsbezirk	Stolp
Gemeindevorsteher 1931	Rittergutsbesitzer von Zitzewitz
Bürgermeister 1937	Peter Hermann von Zitzewitz
Nächste Bahnstation	Hebrondamnitz
Entfernung	7 km
Bahnlinie	Stettin–Groß Boschpol–Danzig (Reichsbahn)
Poststelle II	Dumröse
Letzte postalische Anschrift	<i>Dumröse</i> über Stolp (Pom.)

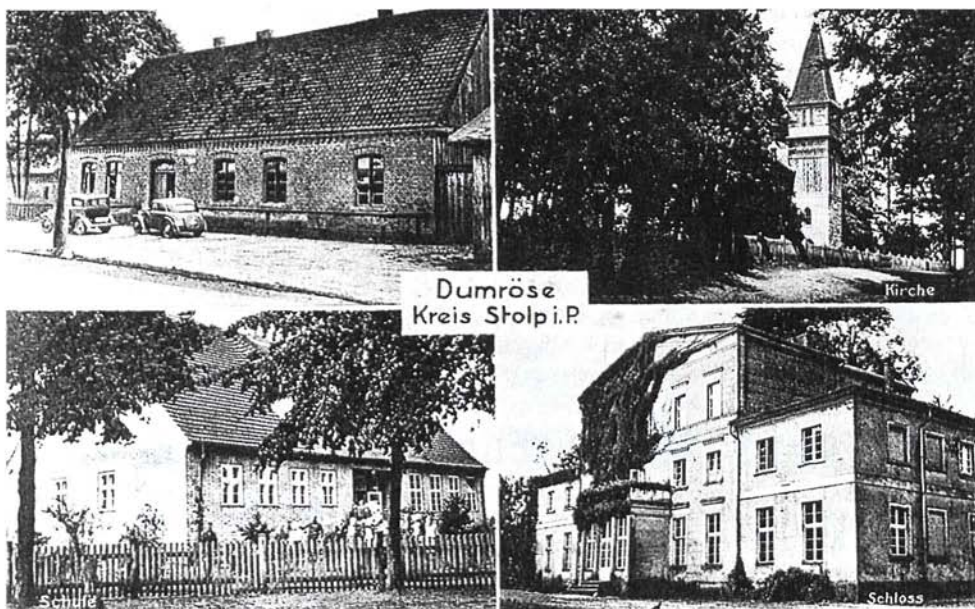


Im 14. Jahrhundert war im Stolper Land ein Adelsgeschlecht ansässig, das *Domrese* hieß und neben anderen Gütern auch Dumröse besaß. Es handelte sich offenbar um Angehörige der Familie Stojentin, deren Wappen sie führten. Dumröse ging 1440 durch Kauf auf Martin von Zitzewitz auf Zitzewitz und Kussow über und blieb bis 1945, also fünf Jahrhunderte hindurch im Besitz der Familie. Die Hufen-Klassifikation von 1717 enthält die Eintragung:

Besitzer: Peter Friedrich von Zitzewitz. Bauern à $\frac{3}{4}$ Lh.: 1. Peter Wollenschläger, 2. Jürgen Noffsce, 3. Hanß Marschke, 4. Michel Krantz. Cossäthen: 1. Jacob Barth, 2. Michel Woyte.

Nach Brüggemann hatte Dumröse um 1784 ein Vorwerk, fünf Bauern, einen Krug, eine Schmiede, einen Schulmeister, auf der Feldmark des Dorfes eine Ziegelei und insgesamt 22 Feuerstellen. Hermann von Zitzewitz aus Zezenow, der Dumröse bei der Erbteilung von 1834 erwarb, war ein tüchtiger Landwirt. Er baute in Dumröse und Kussow neue große Herrschaftshäuser. Als letzte Besitzer sind in gerader Linie Paul (gest. 1908) und Peter-Hermann von Zitzewitz zu nennen. Letzterer verkörperte „ein Stück edelmännischer pommerscher Tradition als Landwirt, Jäger und Hausherr“. Er war ein vorbildlicher Land- und Forstwirt und hat Dumröse zu einem Mustergut entwickelt. „Die Dumröser Felder waren in ihrer Sauberkeit und Ordnung ein Spiegelbild der peinlich genauen Wirtschaft und der Liebe ihres Gutsherrn. Die Ordnung ging bis in die letzte Ecke, und kein Besucher wird die regelmäßig gefegten Wege vergessen, die Dumröse eher den Anblick einer großen Parklandschaft geben konnten“ (Günther v. Zitzewitz). Unvergesslich sind auch die Dumröser Jagden, die er gründlich vorbereitete. Der Dumröser Forst lag in einem großen Waldkomplex, den sich außerdem die Güter Bornzin, Warbelow und Mahnwitz teilten. Peter Hermann gehörte viele Jahre dem Kreisausschuß an. Sein ganzer Stolz lag darin, daß das Dorf geschlossen seine Stimme der Deutschnationalen Partei gab. Das Dritte Reich hinderte auch ihn später an solcher Einflußnahme. Obwohl er kein Parteipolitiker war, verlor er mit der Machtübernahme seine politischen Ämter. Nach dem Attentat auf Hitler wurde er am 21. Juli 1944 verhaftet, nach zehn Tagen aber wieder entlassen. Er durfte Dumröse nicht mehr verlassen. Das insgesamt 1111 ha große Rittergut Dumröse hatte 700 ha Ackerland, 400 ha Holzungen, 10 ha Unland, Hofraum und Wege, 1 ha Wasserfläche und einen Viehbestand von 70 Pferden, 250 Stück Rindvieh, 150 Schafen und 300 Schweinen. Außer dem Gut gab es in Dumröse einen landwirtschaftlichen Betrieb mit einer Betriebsfläche von weniger als 5 ha und neun Höfe mit 10 bis unter 20 ha. Der durchschnittliche Grundsteuerreinertrag auf ein Hektar lag mit 6,87 RM etwas über dem Kreisdurchschnitt (5,95 RM). Die Gastwirtschaft in Dumröse betrieb 1931 Moldenhauer.

Die Entstehung des Rittergutes Denzin, das zuletzt als Ortsteil zu Dumröse gehörte, ist, worauf Siegfried von Boehn hinweist, ein geschichtlich einmaliger Vorgang im Stolper Land. Es wurde um die Mitte des vorigen Jahrhunderts aus Bauernhöfen von Dumröse und von Damerow gebildet. Karl Friedrich Denzin, der einem alten Mühlenbesitzergeschlecht aus dem Kreis Schlawe entstammte, erwarb es im Jahre 1854. Der Adel wurde ihm bei der Huldigung anlässlich der Krönung von Wilhelm I. zum preußischen König in Königsberg i. Pr. verliehen. Sein Bruder Martin war Rittergutsbesitzer auf Pustamin. Das Geschlecht erlosch bereits nach 47 Jahren im Mannesstamm. Karls Töchter, Martha von Zelewski und Magdalena von Denzin, verkauften im Jahre 1911 Denzin an den Besitzer von Dumröse, Peter-Hermann von Zitzewitz, der also neben Dumröse auch Denzin bis 1945 besessen hat. Im letzten Güterradreßbuch ist Denzin 1938 nicht mehr gesondert aufgeführt.



Dumröse – Gasthof, Kirche, Schule und Gutshaus

Die Dorfbevölkerung war überwiegend evangelisch. Im Jahre 1925 hatte Dumröse achtzehn Bewohner katholischer Konfession (4,4 v. H.). Es gehörte zum Kirchspiel Groß Dübsow und damit zum Kirchenkreis Stolp-Altstadt. In den Jahren 1907 bis 1909 erbaute Rittergutsbesitzer von Zitzewitz-Dumröse in seinem Dorf eine Kapelle, die dem Pfarrer von Groß Dübsow unterstellt wurde. Die Volksschule in Dumröse war dreistufig. Sie hatte drei Klassen, zwei Lehrer und 83 Schulkinder. Als Lehrer konnte nur August Graf ermittelt werden.

Als im März 1945 die Russen kamen, erhielt Dumröse keinen Räumungsbefehl mehr. Planlos verließen einige Bewohner mit ihren bereitstehenden Treckwagen das Dorf. Sie wurden alle überrollt. Andere Dorfbewohner flohen mit ihren Wagen in den nahen Wald. Peter-Hermann von Zitzewitz machte sich mit seinem Kutscher Reinhold und Pferd und Wagen auf den Weg zu seiner Schwester Susanne von Steegen nach Labüssow. Aber schon an der Dumröser Grenze begegnete er beim Vorwerk Grenzfeld (Labüssow) russischen Soldaten, die ihn niederschossen. Am 8. März gegen 14 Uhr wurde Dumröse von den Russen besetzt. Mit starken Panzerkräften stießen die Sowjets auf der Lauenburger Chaussee vor und walzten alles nieder, was sich ihnen in den Weg stellte. Das Dorf war voll von Flüchtlingen aus Ost- und Westpreußen. Am Abend brannte das Schloß bis auf die Grundmauern nieder. Aber auch eine ganze Reihe von Häusern wurde zerstört. Elsbeth von Zitzewitz, die Frau des Gutsbesitzers, fand Zuflucht in Bornzin, wo sie am 4. November 1945 gestorben ist. Von ihren Leuten wurden Peter-Hermann und Elsbeth in Dumröse auf dem neuen Friedhof bestattet, „den sie mit weitem Blick über das geliebte Land inmitten ihrer Felder angelegt hatten“.

Erst im Dezember 1950 soll Dumröse den Polen übergeben worden sein. Für die Kinder zurückgebliebener Familien in und um Dumröse gab es ab 1951/52 für mehrere

Jahre eine vierklassige deutsche Schule. Die Heimatortskartei Pommern hat später 201 Dorfbewohner in der Bundesrepublik Deutschland und 60 in der DDR ermittelt. Aus Dumröse wurde das polnische Domoradz.

Kriegs- und Vertreibungsverluste: 12 Gefallene, 22 Ziviltote und 9 Vermißte („ungeklärte Fälle“).

Literatur

Boehn, Siegfried v.: von Denzin (Maschinenschr. Manuskript 4 S.)
 Gedenkbuch der Familie von Zitzewitz, S. 37–38
 Landbesitz der Familie von Zitzewitz, S. 34–37
 v. Zitzewitz, Familienchronik, S. 158, 184, 189 ff.
 Ost-Dok. 1 Nr. 172, pag. 123–126

26. Flinkow

Die Landgemeinde Flinkow war ein Bauerndorf in der fruchtbaren Ebene nördlich von Stolp. Auf drei Seiten umgaben im Osten, Norden und Westen Ackerflächen das Dorf, und in weitem Umkreis begrenzte der Stolpfluß mit seinen bewaldeten Ufern das Gemeindegebiet. Im Norden beherrschen die Flinkower Berge die Landschaft. Die Chaussee nach Stolpmünde (Reichsstraße 125) führte zur Rechten an Neumühl und Flinkow und zur Linken an Neu Flinkow vorbei.

Einige Angaben über die Gemeinde Flinkow aus der Zeit vor 1945 in Kurzform:

Zugehörige Ortsteile: (2) Neu Flinkow–Neumühl

Gemeindefläche in ha	884
Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939	734
Zahl der Haushaltungen	189
Zahl der Wohnhäuser 1925	121
Amtsbezirk	Groß Strellin
Standesamtsbezirk	Groß Strellin
Gendarmeriebezirk	Klein Strellin
Amtsgerichtsbezirk	Stolp
Gemeindevorsteher 1931	August Holz
Bürgermeister 1937	Altsitzer August Holz
Bahnstation	Flinkow
Entfernung	–(ab Stolp 4,0 km)
Bahnlinie	Stolp–Stolpmünde (Reichsbahn)
Poststelle	Neu Flinkow
Letzte postalische Anschrift	<i>Neu Flinkow</i> über Stolp (Pom.)

Der Siedlungsform nach ist Flinkow ein Zeilendorf. Aus einer Urkunde aus dem Jahre 1281 entnehmen wir, daß die Einkünfte von *Flinco*, der sogenannte Zehnte, damals der Marienkapelle auf der Burg zufließ. Herzog Mestwin II. übertrug nun neben einer umfangreichen Ausstattung auch diese Einkünfte dem Prämonstratenser-Nonnenkloster in Stolp. Während der Reformation nahm 1522 Herzog Bogislaw X. die Güter des Klosters in seine Verwaltung. Es entstand das Herzogliche Amt, das nach dem Übergang Pommerns an Brandenburg beibehalten und erst nach der Bauernbefreiung